Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 41

Artikel: 70. Kantonallehrerkonferenz in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vermehrt, wenn musikalische Darbietungen den Kern umrahmen. Ganz verfehlt wäre es aber, die Kinder dazu heranzuziehen und Schaustellungen zu verursa-

chen.

Als Vortragende kommen in Betracht: Ortsgeistliche, Aerzte, der Bezirksinspektor und wenn sich die Sache gut eingelebt hat, der Lehrer. Er hüte sich aber wohl vor irgend welchen anzüglichen Bemerkungen nach der Seite der Eltern hin. Streng sachliche Aeußerungen, aller Diebe und Ausfälle bar, und ein wohwollender Ton, werden ein

entsprechendes Echo wecken.

Die Versammlungen können nicht bloß an Abenden, sondern, wenn es paßt, ebenso= gut an Sonntagnachmittagen gehalten werden. Niefehle die Diskussion. Sie dient der Vertiefung und ist als solche eine Hauptsache. Besonders sollten die Eltern eingreifen, Einwendungen machen, Fragen stellen, Erfahrungen und Schwierigkeiten offenbaren. Um sie zum Reden zu bringen — und das ist nicht leicht — müssen schon die Referate äußerst klar und einfach gehalten sein. Es nütt nichts, über die Köpfe hinweg vorzutragen. Für die Diskuffion sollten wenigstens zwei Redner bestimmt sein. Gelingt es da schon einen Familien= vater zu gewinnen, so ist viel gewonnen und es werden andere nachfolgen. Will die Diskussion nicht recht in Flug kommen, so ist sie durch Zwischenfragen anzuregen.

III. Wir empfehlen im folgenden eine Reihe von Vortragsstoffen, die in beliebiger Auswahl, am besten aber in ergänzender

Folge, verwendet werden könnten.

Berzeichnis von Vortragsstoffen:

1. Recht und Pflicht der Erziehung.
2. Eigenschaften der Erzieher und der Erziehungsbedürftigen.

3. Zusammenarbeit der Erziehungsfakto-

ren.

4. Segen und Nugen der Schule.

5. Fürsorge für die Schulentlasjenen.

6. Neber Berufe. 7. Haus und Hof.

8. Werkstatt oder Fabrik.

9. Erziehung im schulpflichtigen Alter.

10. Erziehung im nachschulpflichtigen Al= ter.

11. Lohn und Strafe.

12. Die körperliche Strafe in der Erziehung.

13. Die Freiheitsstrafen in der Erziehung.

14. Die Harmonie in der Erziehung.

15. Erziehung und Inade. 16. Geheime Miterzieher.

17. Erzieherische Behandlung der Lüge.

18. Sexuelle Aufklärung der Kinder durch die Eltern.

Das Referat ist ganz allgemein zu halsten und vermeide alle Details. Die spez. Anleitung, in welcher Form diese Austläsrung zu ersolgen habe, wird durch eine Broschüre vermittelt, die im Anschluß an das Reserat nur den Müttern in die Hand gegeben wird. Diese Broschüre wird gegenwärtig bearbeitet und nach Fertigstellung den Insteressenten durch die "Schweizerschule" versmittelt.

19. Das Vertrauen in der Erziehung.

20. Erziehung und Religion.

21. Temperamente der Kinder und ihre Beachtung bei der Erziehung

22. Schule und Beruf.

23. Schulaufgaben der Rinder.

24. Berücksichtigung der psychologischen Momente bei der Erziehung.

25. Die Lekture unserer Kinder.

26. Gegen den Alkohol.

Wir wünschen aufrichtig, daß das Institut der Elternabende eine vermehrte Beachtung finde, vorsichtig und zielbewußt ausgebaut werde zum Nutzen und Heile unserer lieben Jugend!

70. Kantonallehrerkonferenz in Luzern.

Diese Konferenz hätte eigentlich im Derbst bes vergangenen Jahres stattsinden sollen; doch wissen wir ja, welch' unheilvollen Streich die böse Seuche allen schönen und nütlichen Gelegenheiten, die der Herbst im Schoße trägt, gespielt hat. So wurde also am 3. Oktober in unserer malerisch schönen Stadt Luzern getagt.

Altehrwürdigem Brauche gemäß wird die Kantonalkonferenz mit einem feierlichen Gottesdien st für die verstorbenen Beruss= kollegen und Molleginnen eröffnet. H. H. H. Stadtpfarrer Ambühl zelebrierte das feiersliche Requiem, das durch die wohlklingenden Gesänge eines Männerchores und die stilsvollen Improvisationen des luzernischen Konzertorganisten verschönert wurde.

Von 9—10 Uhr wurden im Kursaal unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs=rates Erni die Geschäfte der Lehrer=Witwen=und Waisenkasse in gewohnter Prägnanz erledigt. Herr Kasser

Arnold berichtete eingehend über den Stand der Kasse, der zu besten Hossnungen berechtigt, momentan aber, nach dem Urteil der Bersicherungstechniker eine neue Statuten-Revision im Sinne erhöhter Witwenpensionen nicht gestattet. Die Zahl der Kassenmitglieder beträgt gegenwärtig 577.

Die Hauptversammlung wurde eröffnet und begrüßt durch Herrn Lehrer J. Fischer, Willisau, derzeitiger Präsident der Kantonal-Lehrerkonferenz. Er gedachte zuerst der Berftorbenen, die seit der letten Versammlung in großer Zahl die Pforten der Ewigkeit überschritten haben. Ahnte er wohl, daß auch er noch am gleichen Tage den Gang dorthin antreten sollte? — Unter den Toten befindet sich leider auch unser edle Erziehungsbirektor Düring, dem wir unvergefliches Andenken bewahren werden. Der Sprechende feierte sodann die Jubilierenden und sonftig "Verdienstvollen", sprach im Namen der Lehrerschaft die Befriedigung aus über die Lösung der Befoldungsfrage und schloß mit einer kräftigen Anmutung, die Schule zu einer Pflanzstätte einer verinnerlichten, arbeitsamen und ge=

nügsamen Jugend zu machen.

H. Dr. Dr. Mühlebach behandelte dann in einem stündigen Vortrage und in grundsätlicher Beleuchtung das Thema: "Der Religionsunterricht in der Volksichule". Ausgehend von den altflassischen Bölkern und übergehend zum Judentum und Christentum wies ber verehrte Referent die geschichtliche Berechtigung Religionsunterrichtes nach. Dieser Unterricht hat aber im göttlichen Gebot, im Kirchenrecht, im Naturrecht und in der staatlichen Gesetgebung auch eine rechtliche Grundlage. Zu allem dem ist der Reli= gionsunterricht eine berechtigte Forderung einer harmonischen Menschenerziehung. Indem der hochw. Referent interessante, durch zahlreiche und verblüffende Zitate gestütte Parallelen zieht zwischen der sog. religions= losen Moral und unserer katholischen Sittenlehre und beide hinsichtlich Autorität. Beweggründen, Biel und Mittel vergleicht, mußte er in und die feste lleberzeugung von der Richtigkeit diefer britten Forderung zu wecken. Gine Erziehungsschule, die dem jungen Menschen anstatt einer öden Bielwisserei ein Bildungsganzes gibt, wird daher notwendig auf einem alten, schönen Wort fußen: "Fürchte Gott und halte seine Gebote; das ift der ganze Mensch!"

Rauschender Beifall und tiefempfundene

Dankesworte der Diskussionsredner zeigten an, wie tief der Referent in die Herzen der Lauschenden gegriffen hatte. H. D. Katechet hartmann erganzte in seiner gutigen, väterlichen Weise die Ausführungen nach der methodischen Seite. D. D. Stadtpfarrer Umbühl erinnerte mit erhebenden Beispielen an den großen seelischen Einfluß, den der erste Religionslehrer auf ein Kindergemüt haben kann und haben soll. Rum Schlusse erhob sich Herr Regierungsrat Dr. Sigrift, ber zum erften Male als Erziehungsdirektor in der kantonalen Lehrerkonferenz weilte. Er begrüßt die Versamm= lung im Namen des hohen Regierungs= und Erziehungerates, verdankt das Butrauen, das ihm die Lehrerschaft durch die Begrüßungsworte des Konferenzpräsidenten tundgetan hat, und hofft in der luzernischen Lehrerschaft treue Mitarbeiter zum steten Wohle der Schule und der Allgemeinheit zu finden. Die sympathischen Worte unseres neuen Erziehungschefs werden gewiß dazu dienen, das gute Einvernehmen zwischen Behörde und Lehrerschaft weiterhin zu festigen.

Inzwischen waren all die guten Sachen, in der Rüche des Unionhotel auf "glühenden Rohlen" lagen, gar geworden und harrten ihrer Aufwartung. Go vertauschte denn die Lehrergemeinde den Distussionssaal und seine ernste, weihevolle Ruhe mit dem Unionsaal samt seiner klirrenden und schwaßenden Diner-Fröhlichkeit. Herr Rektor Ruckstuhl überbrachte den Gruß der städtischen Behörden und herr Sekundarlehrer Arnold beantwortete in wohlgesetter Sprache die Frage, was zu tun sei, um das Glück unserer Beimat wieder Dazwischen ertonte manch aufzubauen. schöner Sängergruß unter Führung des Herrn Seminarlehrer J. Peter, der — nebenbei gesagt — heuer das 25. Jahr seiner Seminar-Lehrtätigkeit feiern tann, wozu ihm alle seine einstigen "Chomi" herzlich gratulieren. Bum Schluffe richtete im Ramen des Vorstandes Herr Lehrer Jenny, Großwangen, in humorvoller Beise kräftige Dankesworte an alle, die zur Verschönerung des Festes beigetragen hatten und — natürlich auch für den herrlichen Tropfen Ehrenwein.

Weniger erbaut hat mich und andere — offen gesagt — die Kleidungsweise einiger Fräulein aus unsern Berufskreisen! D. B.

Wie in letzter Nummer bereits mit= geteilt, ist am Nachmittag der Lehrerver= sammlung deren Präsident Berr Jos. Fischer, Lehrer in Willisau, infolge eines Herzschlages plötlich gestorben. Er hatte sich nach dem Bankett, an dem er sich schon unwohl fühlte, mit einigen Freunden in den Kursaal begeben, um dort den Klängen des Nachmittagskonzertes zu lauschen. Auf einmal fant er vom Stuhle und wurde in einen Rebenraum getragen. Der rasch herbeigeholte Argt tonnte nur mehr den

Tod konstatieren. So endete ein rastloses Lehrerleben im Alter von erst 48 Jahren. Herr Lehrer I. Fischer absolvierte das kantonale Lehrer= seminar in Histirch 1892, und wurde bald darauf an die Schule von Willisau berufen, wo er sich eine angesehene Stellung erwarb. Als die Frage der Berufsbildung und -Schulung theorisch geprüft und praktisch verwertet werden sollte, war Lehrer Fischer ein hauptförderer dieser Bestrebungen. Er kannte sich im gewerblichen Bildungswesen gründlich aus und verstand es, seine an vielen Fachkursen und durch eigene Studien erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Unterrichte trefflich zu verwerten. Die Ge-

werbeschule Willisau verliert in Hrn. Fischer ihren unermüdlichen Leiter und Mitarbeiter.

Daneben bewährte er sich auch in der Primarschule als vorzüglicher Praktiker, und im Kreise seiner Kollegen genoß Dr. Fischer infolge seines uneigennütigen, leutseligen Wesens und seines lebhaften, initiativen Temperamentes großes Ansehen. Die kantonale Lehrerkonferenz wählte ihn schon vor Jahren in den engern Vorstand und berief ihn 1919 zu ihrem Präsidenten. Er war bestrebt, die klippenreiche Fahrt mit fester Hand zu leiten und nur das Wohl der Schule im Auge zu behalten. Noch an den Verhandlungen vom 3. Oktober legte er in seinem Eröffnungsworte ein mannhaftes Bekenntnis für seine katholische Ueberzeugung ab, aus der er denn auch nie ein Hehl machte. — Nun ruht er in der stillen Gruft zu Willisau, und um ihn trauern das treue Weib und seine lieben Kinder, alle seine Rollegen, sein ganzer Wirkungstreis, in den der Tod so jählings diese tiefe Lücke gerissen. Möge ihm der göttliche Kinderfreund ein gnädiger Richter fein!

Aarg. Kantonallehrerkonferenz.

Freitag, ben 16. Sept., in Aarau.

Sie galt der Beratung des neuen Schulgesentwurfs ber Erziehungsbirettion. Das Interesse war groß, wohl 700 Als neuer Bräfident wurde Teilnehmer. gewählt das einzige noch verbleibende Mitglied des alten Vorstandes, Dr. Seminardirektor Pfuffer, Wettingen; als Vizepräsident herr Lehrer Winiger, Wohlen, von den kathol. Lehrern in den Vorstand vor= geschlagen.

Mit großem Mehr wird nach Antrag des Referenten, herrn Bezirkslehrer hüffer, Mellingen, das Obligatorium der Bürger= schule verlangt, mit 3 Halbjahrstursen à

4 Wochenstunden ohne Brachjahr.

Sozusagen einstimmig wurde verlangt die obligatorische, dreisährige Mädchenfortbildungsschule mit Brachjahr. Schülerinnen höherer Lehranstalten und Töchter, die anderwärts einen entsprechenden hauswirtschaftlichen Unterricht genießen, können von dieser Schule dispensiert werden.

Die bisherige Fortbildungsschule soll nicht fallengelassen, wie der Entwurf vor sieht, sondern im Gegenteil zur Realschule ausgebaut werden mit eigenen Lehrmitteln. Aber der Besuch der Schule soll fakultativ

bleiben. Einstimmigkeit.

Wahlart der Lehrer: Die 6jährige Amtsdauer und die bisherige Wiederwahl sollen beibehalten bleiben. Eventuell wären die aarg. Lehrer auch einverstanden mit dem Luzerner Modus: Periodische Beschlußfas= jung der Gemeinde, ob die Stelle auszu-Schreiben sei, mit Interventionsrecht bes Erziehungsrates im Bejahungsfall.

Die Schulpflegen sollen wie bis anhin von Schulgemeinde und Bezirksschulrat ge-

wählt werden.

Einstimmig wird Beibehaltung des Laieninspektorats und Ablehnung des Berufsin=

spektorats beschlossen.

Heiß umstritten war $\S~20$: "Konfessi= onell getrennte Schulen find nicht zuläffig." Die katholischen Lehrer verlangten natürlich Streichung dieses Kulturkampfrelikts. Freisinnige und Sozialisten brüderlich vereint wollten ben Artitel beibehalten. In der Abstimmung stimmten 100 für Streichung, 308 für Beibehaltung und 300 stimmten gar nicht. Damit ist wenigstens die Bresche gelegt und das Exerzieren im Feuer hat